



Jugendsession 2018

08. – 11. November 2018

> Dossier

Queere Jugendliche

Autorin: Katharina Genucchi

Inhaltsverzeichnis

Um was geht es?	3
Gesetzliche Grundlagen	4
National geregelt	4
Kantonal geregelt	4
Was läuft aktuell in der Politik?	5
Forderungen der Jugendsession	5
Forderungen im Parlament	5
Aktuelle Stimmung und weitere wichtige Informationen	6
Nützliche Links	8
Quellenverzeichnis	9

Um was geht es?

In diesem Dossier geht es darum, vor welche Herausforderungen queere Jugendliche von der Gesellschaft gestellt werden, was für sie gefordert wird und wie die aktuelle Gesetzeslage ist.

Der Begriff „**queer**“ fasst eine ganze Reihe von sexuellen Orientierungen und Geschlechtsidentitäten zusammen. Darunter sind Menschen versammelt, deren sexuelle Ausrichtung und/oder Geschlechtsidentität von der Norm abweicht. Hierzu gehören beispielsweise bi-, homo- und asexuelle/aromantische, inter*¹ und trans Menschen, sowie Menschen, die ihre sexuelle Ausrichtung und/oder ihre Geschlechtsidentität nicht bzw. anders als erwähnt definieren. Teilweise wird auch der Begriff „**LGBTQIA***“ oder ähnliche Begriffe verwendet.

WICHTIG: Die **sexuelle Orientierung** sagt aus, in wen man sich verliebt und/oder mit wem man Sex hat, die **Geschlechtsidentität** definiert, welchem Geschlecht sich eine Person zuordnet. Sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität sind nicht voneinander abhängig. Ausserdem ist es wichtig zu wissen, dass ein grosser Teil der Gesellschaft davon ausgeht, dass Geschlechter binär sind, es also männlich und weiblich gibt, aber nichts dazwischen oder ausserhalb. **Non-binäre** Menschen teilen sich aber weder als weiblich noch als männlich ein und bei **genderfluiden** Menschen ist die Geschlechtsidentität nicht fix (fluid → fliegend).

L&G: Menschen, welche sich vom selben binären Geschlecht angezogen fühlen, werden als **homosexuell** bezeichnet. Eine Frau, die auf Frauen steht ist **lesbisch**, ein Mann der auf Männer steht ist **schwul** (**G** → gay, englisch für schwul).

B: Bisexuelle Menschen fühlen sich zu mehr als einem Geschlecht hingezogen.

T: Trans oder **transgender** Menschen identifizieren sich nicht mit dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugeordnet worden ist. Der Begriff „transsexuell“ wird heute von den meisten Dachverbänden nicht mehr gebraucht, kann aber teilweise durchaus noch als Eigenbezeichnung verwendet werden.

Q: bedeutet **queer**, wie es oben erklärt ist, aber auch **questioning**, also eine Person, die sich über ihre sexuelle Ausrichtung oder ihre Geschlechtsidentität (noch) nicht im Klaren ist.

I: Inter* oder **intersexuelle** Menschen können aufgrund ihrer Chromosomen, Geschlechtsteile und/oder Hormone nicht eindeutig einem binären Geschlecht zugeteilt werden. Viele inter* Menschen definieren sich als Mann oder als Frau, einige aber auch nicht.

A: Asexuelle oder **aromantische** Menschen fühlen sich nicht/nur wenig sexuell oder romantisch zu anderen Personen hingezogen. Man spricht auch vom asexuellen Spektrum.

Cis / Cisgender fühlen sich jenem Geschlecht zugehörig, welches ihnen zugeteilt wurde. Dies ist ein Gegenbegriff zu trans. (trans = lat. hinüber, jenseits / cis = lat. diesseits)

Heterosexuelle Menschen stehen auf Menschen des jeweils anderen binären Geschlechts.

Es gibt in Bezug auf sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität viele weitere Begriffe. Dies alles kann im Rahmen dieses Dossiers aber nicht erklärt werden. Wer mehr dazu erfahren möchte, findet Links am Ende des Dossiers oder im Quellenverzeichnis.

¹ Das * heisst Gender-Sternchen und wird wie der Unterstrich verwendet, um alle Geschlechter / Geschlechtsidentitäten mit zu benennen, die nicht ins binäre System passen. Z.B. Politiker*innen bzw. Politiker_innen („Lexikon“, 2018).

Gesetzliche Grundlagen

National geregelt

BV Art. 8 Abs. 2 (Diskriminierungsverbot): „Niemand darf diskriminiert werden, namentlich nicht wegen [...] der Lebensform, [...]“. Der Begriff „Lebensform“ bezieht sich u.a. auch auf die sexuelle Orientierung und die Geschlechtsidentität.

Bei Hassrede können sich queere Personen zurzeit auf folgende Artikel berufen. Sie beziehen sich allerdings nicht spezifisch auf queere Personen, sondern auf alle Opfer von Hassrede.

- ZGB Art. 28: „Wer in seiner Persönlichkeit widerrechtlich verletzt wird, kann zu seinem Schutz gegen jeden, der an der Verletzung mitwirkt, das Gericht anrufen.“
- StGB Art. 173 & 174: Ehrverletzung, üble Nachrede, Verleumdung

Epidemiegesetz (EpG): Das BAG (Bundesamt für Gesundheit) erarbeitet unter Einbezug der Kantone nationale Programme zur Erkennung, Überwachung, Verhütung und Bekämpfung von übertragbaren Krankheiten, unter anderem zu HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten. Hierbei liegt der Fokus hauptsächlich auf der Gesundheit von Männern welche Sex mit Männern haben, sowie von trans Sexarbeiterinnen, da sie statistisch gesehen eine Risikogruppe darstellen (Mullis & Derendinger, 2018).

ZGB Art. 30.1 (Namensänderung): „Die Regierung des Wohnsitzkantons kann einer Person die Änderung des Namens bewilligen, wenn achtenswerte Gründe vorliegen.“ Das Gesetz ist auf Bundesebene geregelt, wird aber vom Kanton umgesetzt.

Das Bundesamt für Gesundheit BAG, das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO und das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV beschäftigen sich auf Bundesebene mit den Themen psychische Gesundheit und Suizidprävention. Queere Jugendliche sind darin integriert, es gibt aber keine speziellen Massnahmen für sie. Im Bereich Gesundheit ist vieles auf kantonaler Ebene geregelt (BAG, 2016; Mullis & Derendinger, 2018).

ZStV Art. 8 lit. d: In die Geburtsurkunde muss das Geschlecht „männlich“ oder „weiblich“ eingetragen werden, etwas anderes, bzw. die Möglichkeit den Eintrag leer zu lassen, gibt es nicht (Nationale Ethikkommission im Bereich Humanmedizin, 2012).

Das Thema inter* ist nicht gesetzlich geregelt (Mullis & Derendinger, 2018). 2015 hat der Bundesrat jedoch die Absichtserklärung von Valletta des Europarates genehmigt, welche eine frühere Forderung von 2010² ergänzt, „indem sie eine ausdrückliche Ausweitung des Schutzes auf Intersexuelle und die Bekämpfung aller Formen der sozialen Ausgrenzung wegen Nichtkonformität mit Geschlechterstereotypen vorsieht“ (Bundesrat & EDA, 2015).

Kantonal geregelt

Die Änderung des Geschlechtseintrages liegt bei den Zivilgerichten des Kantons. Es gibt in der Schweiz kein konkretes Gesetz, welches die Änderung des Geschlechtseintrages regelt. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte fällte folgendes Urteil, welches auch für die

² Die Empfehlung von 2010 war nur auf LGBT bezogen. Sie will Diskriminierung und soziale Ausgrenzung bekämpfen. Die Mitgliedstaaten sollen ihre Rechtsordnung auf diskriminierende Punkte untersuchen und diese beseitigen. Zudem soll sichergestellt werden, dass Opfer von Diskriminierung sich der rechtlichen Möglichkeiten bewusst sind, Zugang dazu haben und dass Massnahmen zur Bekämpfung, Sanktionen und angemessene Entschädigungen festgelegt werden. (Europarat, 2010)

Schweiz gilt: „Für die Änderung von Name und amtlichem Geschlecht dürfen weder Hormonbehandlung, noch Operationen noch andere körperliche Angleichungsmassnahmen verlangt werden“. Heute muss für die Änderung der Geschlechtseintrages durch eine medizinische Fachperson bestätigt werden, dass die betreffende Person trans ist (*Affaire A.P., Garçon et Nicot c. France*, 2017; „Recht“, 2011). Der Bundesrat reagierte darauf und hat am 23.05.2018 eine entsprechende Änderung des Zivilgesetzbuches in die Vernehmlassung geschickt (Bundesrat, 2018a). Ein Vorentwurf ist im Internet abrufbar.

Die Bildung inkl. Sexualaufklärung liegt in der Zuständigkeit der Kantone. Der Bundesrat erachtet den Ansatz der «ganzheitlichen Sexualaufklärung» als sinnvoll, weil er Schutz, Erhalt und Förderung der Gesundheit vereint. Er basiert auf den Menschenrechten und schliesst alle Menschen mit ein (Bundesrat, 2018b; Kessler et al., 2017; Mullis & Derendinger, 2018).

Was läuft aktuell in der Politik?

Erwähnt sind nur Forderungen, die auch Jugendliche betreffen. Es gibt weitere Forderungen die sich häufig auf die Form von gesetzlich geregelten Partnerschaften (Ehe & eingetragene Partnerschaft) und damit verbundenen Rechten und Pflichten (z.B. Adoption) beziehen. Der Stand der jeweiligen Forderung kann direkt in der Geschäftsdatenbank des Bundes nachgelesen werden.

Forderungen der Jugendsession

Petition (2014): Ergänzung des Art. 261bis StGB über die Rassendiskriminierung

Petition (2013): Keine Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung

Forderungen im Parlament

18.3267 Postulat (L. Mazzone, 15.03.2018): LGBTIQ*-Personen im Freiheitsentzug. Die Situation kennen, um sie zu verbessern → es ist nicht bekannt, wie viele queere Menschen in der Schweiz in Gefängnissen sind und wie sie den Freiheitsentzug erleben.

17.4185 Postulat (R. A. Ruiz, 14.12.2017): Einführung einer dritten Geschlechtsidentität. Folgen für die Rechtsordnung und für Infostar

17.4183 Interpellation (R. A. Ruiz, 14.12.2017): Intersexuelle Personen. Kinderschutz, Statistiken und Informationen für das medizinische Personal und die Eltern

17.4121 Postulat (S. Arslan, 13.12.2017): Drittes Geschlecht im Personenstandsregister

17.4109 Interpellation (A. Barrile, 13.12.2017): Die Präexpositionsprophylaxe ist heute ein wichtiger Bestandteil der HIV-Prävention

17.3667 Motion (R. Quadranti, 18.09.2017): Statistische Erfassung von "hate crimes" aufgrund von sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität, Geschlechtsausdruck oder Geschlechtsmerkmalen → Bei einer Straftat wird zwar das Tatmotiv erfasst, oft ist die Erfassung aber ungenau (nicht klar, ob z.B. aus homo- oder transfeindlichen Gründen) und die Motive müssen nicht in die polizeiliche Kriminalstatistik eingetragen werden. Deshalb sind keine konkreten Zahlen dazu vorhanden, wie oft queere Personen Opfer von hate crimes werden.

17.3588 Interpellation (S. Arslan, 16.06.2017): Situation von LGBTI-Asylsuchenden

16.3961 Postulat (M. Reynard, 08.12.2016): Datenerhebung zu Diskriminierungen, die auf sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität beruhen, mit Augenmerk auf Mehrfachdiskriminierungen

15.3401 Motion (R. Quadranti, 05.05.2015): Blutspende. Aufhebung der veralteten und diskriminierenden Beschränkungen

14.4115 Postulat (F. Regazzi, 10.12.2014): Theoretische Grundlagen der Stiftung Sexuelle Gesundheit Schweiz zur sexuellen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Unabhängige wissenschaftliche Untersuchung

13.407 Parlamentarische Initiative (M. Reynard, 07.03.2013): Kampf gegen die Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung

Aktuelle Stimmung und weitere wichtige Informationen

In der Pubertät durchleben viele Jugendliche unabhängig von ihrer Geschlechtsidentität und / oder sexuellen Orientierung eine schwierige Zeit. Für queere Jugendliche kommen häufig zusätzliche Herausforderungen hinzu:

Queere Themen sind in der Gesellschaft vielerorts nach wie vor ein Tabuthema und manche Personen stören sich daran, wenn sie in der Öffentlichkeit diskutiert werden und queere Menschen sichtbar sind. Queere Personen (auch Erwachsene) werden häufiger Opfer von Kriminalität (z.B. körperliche Angriffe, Cyber-Mobbing etc.) und werden häufiger diskriminiert und abgelehnt als ihre cis und / oder heterosexuellen Mitmenschen (Amiguet et al., 2017; ECRI, 2014). Hinzu kommt, dass das Umfeld (Familie, Freundeskreis, Lehrpersonen, Sozialarbeitende) oft mehrheitlich heterosexuell und cis ist. Dadurch hat das Umfeld wenig Wissen und Erfahrung und kann Fragen weniger gut beantworten, sich schlechter in Situationen hineinfinden und ist oftmals befangen oder überfordert, wenn es mit queeren Jugendlichen zu tun hat. Das kann dazu führen, dass sich die Jugendlichen zurückziehen, statt sich ihrem Umfeld zu öffnen und über ihre Wünsche, Sorgen und Bedürfnisse zu sprechen. Queere Jugendliche erhalten dadurch oft zu wenig oder keine Unterstützung in ihrer sexuellen Entwicklung (Mullis & Derendinger, 2018).

Wenn Kinder schon im jungen Alter mitbekommen, dass gegenüber queeren Menschen eine negative Haltung herrscht, können sie das verinnerlichen und davon eingeschüchtert werden, bevor sie sich überhaupt selbst bewusst werden, dass sie vielleicht queer sind. Manche entwickeln so später Strategien, um von dieser Gesellschaft möglichst akzeptiert zu werden und verstellen sich teilweise dafür. Kindheit und Jugend sind sehr wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung und prägen einen Menschen bis weit ins Erwachsenenalter hinein. All diese negativen Erlebnisse können dazu führen, dass queere Menschen eher mit psychischen Problemen zu kämpfen haben, welche sich auch körperlich auswirken können oder einen Menschen gar dazu bringen, sich das Leben zu nehmen (Suizid). Die Suizidrate von schwulen und bisexuellen jungen Männern ist zum Beispiel fünfmal höher als bei heterosexuellen Gleichaltrigen. Auch führen die oben aufgelisteten gesellschaftlichen Probleme dazu, dass sich die Jugendlichen riskanter verhalten (z.B. ungeschützte sexuelle Kontakte) oder vermehrt Tabak, Alkohol und illegale Drogen konsumieren. Dieser Teil der Bevölkerung ist also verletzlicher als andere (Amiguet et al., 2017; Hobbes, 2018; Unité PSPS, 2012; Wang et al., 2014).

Neben den Forderungen im Parlament und durch die Jugendsession kommen die folgenden Forderungen und Empfehlungen von verschiedenen Seiten:

Die ECRI³ empfiehlt der Schweiz:

- Eine umfassende Gesetzgebung zu Diskriminierung und die systematische Erfassung der rassistischen, homo- und transfeindlichen Zwischenfälle.
- Eine Stelle für queere Themen, welche die Toleranz fördert, Diskriminierung bekämpft, Informationen, Unterstützung und Schutz bietet, die bereits existierenden Projekte und Stellen koordiniert, Studien durchführt, sich mit dem Recht befasst usw. Diese Stelle soll gesamtschweizerisch aktiv sein (am besten auf Bundesebene) und die nötigen Mittel dafür erhalten.

Für den Aufbau dieser Stelle wurde vorgeschlagen, mit einem Aktionsplan zu arbeiten, an dem queere Personen mitwirken. Dies wurde auch vom UNO-Menschenrechtsrat gefordert. Der Bundesrat bevorzugt jedoch konkrete Projekte auf der lokalen Ebene zu unterstützen, da diese effizienter und effektiver seien (ECRI, 2014; Human Rights Council, 2017, 2018).

Die LGBT+ Helpline Schweiz erfasst seit 2016 alle Vorfälle von homo- und transfeindlichen Gewalttaten, welche ihnen zugetragen werden und ist ein Gemeinschaftsprojekt verschiedener LGBTQIA*-Dachverbände der Schweiz. Sie fordert ausserdem die Erfassung solcher Straftaten von offizieller Seite (LGBT+ Helpline, 2018a, 2018b).

Es wird gefordert, dass Jugendliche und junge Erwachsene sich gratis auf sexuell übertragbare Krankheiten testen lassen können, da solche Tests teuer sind und die Hürde, sich zu testen deshalb hoch ist. Seit Juni 2018 dürfen HIV-Selbsttests in der Schweiz verkauft werden, ein Test kostet ca. 30 CHF. Wie gut dies funktioniert, wird sich zeigen (BAG, 2018; Heggli, 2018; Santoro, 2018).

Für trans Menschen wird der leichtere Zugang zu Pubertätsblockern gefordert. Pubertätsblocker sind Hormone, welche die Pubertät hinauszögern, dies wäre bei einem trans Mann z.B. das Wachstum der Brüste. Dies ist für das psychische Wohlergehen von jungen trans Menschen sehr wichtig (Heggli, 2018).

Die Nationale Ethikkommission im Bereich Humanmedizin (2012) fordert, dass bei inter*-Menschen die Geschlechtsorgane oder Gonaden (=Hoden & Eierstöcke) nur operiert werden dürfen, wenn die Person selbst darüber entscheiden kann, oder sie aus gesundheitlichen Gründen zwingend nötig sind. Zudem empfiehlt sie die Themen Körperverletzungsdelikte (StGB Art. 122f.) und das Verbot der Genitalverstümmelung (StGB Art. 124) in diesem Zusammenhang zu untersuchen. Es werden jedoch immer noch häufig medizinisch unnötige Operationen im Säuglings- oder Kleinkindalter vorgenommen. Gemäss dem Kinderchirurgen Blaise Meyrat (in humanrights.ch, 2016) ist eine klare Gesetzesregelung deshalb nötig.

Der Verein Milchjugend fordert Ressourcen für den Aufbau eines queeren Jugendzentrums. In diesem sollen die verschiedensten Aktivitäten und Angebote für queere Jugendliche, welche bereits bestehen, verknüpft werden. Es soll ein Ort sein, wo die Jugendlichen sich mit anderen queeren Jugendlichen austauschen können. Es soll eine Infostelle sein, die die Sichtbarkeit von queeren Jugendlichen stärkt und die Jugendlichen darin bestärkt, selber aktiv zu werden, schwierige Dinge in die Hand zu nehmen und sich für eine offenere Gesellschaft zu engagieren, sowie sich selbst stark zu machen (Heggli, 2018).

³ European Commission against Racism and Intolerance

Nützliche Links

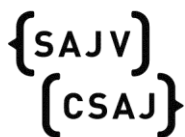
Links	QR Code
Transgender Network Switzerland https://www.tgns.ch/	
Informationen zu inter* http://www.intersex.ch/?page_id=92	
Informationen und Definitionen zu den Themen Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung https://du-bist-du.ch/	
Asexuelles Spektrum Schweiz https://www.asexuell.ch/	
Milchjugend https://milchjugend.ch/	
Lesbenorganisation Schweiz http://los.ch/de/	
Schweizer Dachverband der schwulen und bi Männer* Pinkcross https://www.pinkcross.ch/	

Quellenverzeichnis

- Affaire A.P., Garçon et Nicot c. France. (2017). . Zugriff am 22.4.2018. Verfügbar unter: https://www.transgender-network.ch/wp-content/uploads/2011/09/AFFAIRE-A.P.-GAR_ON-ET-NICOT-c.-FRANCE.pdf
- Amiguet, M., Stadelmann, S., Bize, R., Ribeaud, D. & Lucia, S. (2017). Enquêtes populationnelles sur la victimisation et la délinquance chez les jeunes dans les cantons de Vaud et Zurich: Les jeunes non-exclusivement hétérosexuel-le-s: populations davantage exposées? Institut universitaire de médecine sociale et préventive (IUMSP). doi:10.16908/issn.1660-7104/279
- BAG (Hrsg.). (2016). Suizidprävention in der Schweiz: Ausgangslage, Handlungsbedarf und Aktionsplan. Bundesamt für Gesundheit BAG.
- BAG. (2018). HIV-Selbsttests sind nun auch in der Schweiz erhältlich. *Bundesamt für Gesundheit BAG*. Zugriff am 22.6.2018. Verfügbar unter: <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/aktuell/news/news-18-06-2018.html>
- Bundesrat. (2018a). Transmenschen sollen Geschlecht und Vornamen unbürokratisch ändern können. *Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD*. Zugriff am 22.6.2018. Verfügbar unter: <https://www.ejpd.admin.ch/ejpd/de/home/aktuell/news/2018/2018-05-24.html>
- Bundesrat. (2018b). *Prüfung der Grundlagen zur Sexualaufklärung: Bericht des Bundesrats in Erfüllung des Postulates 14.4115 Regazzi vom 10. Dezember 2014*. Bern: Bundesamt für Gesundheit BAG. Verfügbar unter: <https://www.bag.admin.ch/dam/bag/de/dokumente/cc/bundesratsberichte/2018/pruefung-grundlagen-sexualaufklaerung.pdf.download.pdf/pruefung-der-grundlagen-zur-sexualaufklaerung.pdf>
- Bundesrat & EDA. (2015). Die Schweiz engagiert sich weiter gegen Diskriminierung aufgrund von sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität. Zugriff am 6.7.2018. Verfügbar unter: <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-57063.html>
- ECRI (Hrsg.). (2014). ECRI-Bericht über die Schweiz (fünfte Prüfungsrunde). ECRI (European Commission against Racism and Intolerance) Secretariat.
- Europarat. (2010). Recommendation CM/Rec(2010)5 of the Committee of Ministers to member states on measures to combat discrimination on grounds of sexual orientation or gender identity. *Council of Europe*. Zugriff am 6.7.2018. Verfügbar unter: https://search.coe.int/cm/Pages/result_details.aspx?ObjectID=09000016805cf40a
- Heggli, R. (2018). Gespräch mit der Milchjugend zum Thema queere Jugendliche am 16.04.2018.
- Hobbes, M. (2018). L'épidémie de la solitude gaie. *HuffPost Québec*.
- Human Rights Council. (2017). Report of the Working Group on the Universal Periodic Review: Switzerland. Zugriff am 22.4.2018. Verfügbar unter: <https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/G17/370/25/PDF/G1737025.pdf?OpenElement>

- Human Rights Council. (2018). Report of the Working Group on the Universal Periodic Review: Switzerland. Zugriff am 22.4.2018. Verfügbar unter: https://www.humanrights.ch/upload/pdf/2018/180227-Entscheid_BR_offene_Empfehlungen_UPR2017.pdf
- humanrights.ch. (2016). Menschen mit Geschlechtsvarianten. Zugriff am 6.7.2018. Verfügbar unter: <https://www.humanrights.ch/de/menschenrechte-schweiz/inneres/person/humanforschung/menschen-geschlechtsvarianten>
- Kessler, C., Blake, C., Gerold, J. & Zahorka, M. (2017). *Expertenbericht. Sexualaufklärung in der Schweiz mit Bezug zu internationalen Leitpapieren und ausgewählten Vergleichsländern. Arbeitsdokument und Grundlage zur Erfüllung des Postulats 14.4115 Regazzi «Theoretische Grundlagen der Stiftung SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz zur sexuellen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Unabhängige wissenschaftliche Untersuchung» mit Fokus auf die Sexualaufklärung für Kinder und Jugendliche im obligatorischen Schulalter.* Bern. Verfügbar unter: <https://www.bag.admin.ch/dam/bag/de/dokumente/mt/p-und-p/diverses/expertenbericht-sexualaufklaerung.pdf.download.pdf/expertenbericht-sexualaufklaerung.pdf>
- Lexikon. (2018). *du-bist-du*. Zugriff am 27.8.2018. Verfügbar unter: <https://du-bist-du.ch/in-fopool/lexikon/>
- LGBT+ Helpline. (2018a). Appell an den Bundesrat. Zugriff am 6.4.2018. Verfügbar unter: <https://www.lgbt-helpline.ch/appell/>
- LGBT+ Helpline. (2018b). Meldestelle. Zugriff am 22.4.2018. Verfügbar unter: <https://www.lgbt-helpline.ch/wir/>
- Mullis, S. & Derendinger, S. (2018). Gespräch mit dem BAG zum Thema queere Jugendliche am 17.04.2018.
- Nationale Ethikkommission im Bereich Humanmedizin (Hrsg.). (2012). Zum Umgang mit Varianten der Geschlechtsentwicklung: Ethische Fragen zur «Intersexualität». Nationale Ethikkommission im Bereich Humanmedizin. Zugriff am 22.6.2018. Verfügbar unter: http://www.netzwerk-kinderrechte.ch/fileadmin/nks/aktuelles/Gesundheit/NEK_Stellungnahme_Intersexualitaet.pdf
- Recht. (2011). *TGNS Transgender Network Switzerland*. Zugriff am 22.4.2018. Verfügbar unter: <https://www.tgns.ch/de/information/rechtliches/>
- Santoro, I. (2018). Günstig, schnell und anonym - HIV-Heimtest. *Schweizer Radio und Fernsehen (SRF)*. Zugriff am 22.6.2018. Verfügbar unter: <https://www.srf.ch/news/schweiz/guenstig-schnell-und-anonym-hiv-heimtest-nach-15-minuten-ist-das-resultat-da>
- Unité PSPS (Hrsg.). (2012). Homophobie - Santé LGBT. Canton de Vaud: Unité de promotion de la santé et de prévention en milieu scolaire (Unité PSPS). Zugriff am 22.6.2018. Verfügbar unter: https://www.vd.ch/fileadmin/user_upload/organisation/dfj/sesaf/odes/Formation/2012/USPS_PRESENTATION_DI-GOS_BIZE_sept2012.pdf
- Wang, J., Dey, M., Soldati, L., Weiss, M. G., Gmel, G. & Mohler-Kuo, M. (2014). Psychiatric disorders, suicidality, and personality among young men by sexual orientation. *European Psychiatry*, 29 (8), 514–522. doi:10.1016/j.eurpsy.2014.05.001

SAJV | Projektleitung Jugendsession
projektleitung@jugendsession.ch
www.jugendsession.ch



Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände
Conseil Suisse des Activités de Jeunesse
Federazione Svizzera delle Associazioni Giovanili
Federaziun Svizra da las Uniuns da Giuventetgna

Dieses Thema wurde erarbeitet mit der Unterstützung vom Bundesamt für Gesundheit und der Milchjugend.